

## **Lilian Hasler spricht in Geroldswil anlässlich ihrer Ausstellung „Geroldswil Macht Blau“**

Zu meiner grossen, blauen Skulpturenausstellung hier in Geroldswil möchte ich Sie ganz herzlich begrüssen. Erstaunlicherweise ist es eigentlich das erste mal, dass ich hier im Limmattal, eben in der grossen Limmatstadt überhaupt so grosszügig ausstellen kann, obwohl auch ich schon seit fast 30 Jahren in Schlieren in meinen beiden Ateliers arbeite. Ob nun einfach die Jahre so schnell verflossen sind oder ob meine Arbeit erst jetzt richtig gut wurde, sei einmal dahin gestellt! Mich freut es, hier, inmitten des brodelnden Limmatverlaufes einen so interessanten Ausstellungsort erhalten zu haben.

Was sich hier nun tummelt sind Arbeiten, die in den letzten 15 Jahren entstanden sind und es sind Arbeiten, die sich mit allem Menschlichen und Tierischen beschäftigen und über allem einfach blau sind. Blau ist dabei aber mehr als nur eine trendige Modeströmung geblieben, das Ultramarinblau, das uns von Yves Klein her vielleicht vertraut ist, erscheint aber hier auf meinen Eichenholzsulpturen, viel leichter als Kleins staubiges Blaupigment. Man spürt vielleicht die Weite des Himmels und die Durchlässigkeit des Blaus suggeriert eine Leere und Weite, die den Geist frei macht für Neues. Darum geht es in der Kunst letztlich, neue Denkräume zu erschaffen, neue Bezüge zu bilden, die uns mitten im Leben auch einen neuen Weg aufzeigen können. Wenn Kunst, wenn meine Kunst das schafft, ist sie gute Kunst, weil sie uns dann Schönheit zeigen kann und Tiefe vermittelt, weil sie uns Trost geben kann und zur Revolte anstiften kann, weil sie Sinnstiftend ist und sinnvoll still immer zur Verfügung ist.

Stellvertretend für die Arbeiten, die sie hier auf dem Platz vorfinden, die sie aber auch im Hotel Geroldswil drin und im Gemeindehauseingang vorfinden, möchte ich Ihnen kurz die grosse Figurengruppe „Familie Macht Blau“ hier auf dem Hauptplatz vorstellen. Es ist eine klassische Familienaufstellung, Mann, Frau, zwei Kinder, eigentlich wäre ein Bub und ein Mädchen geplant gewesen, da der Bub kurzfristig verkauft werden konnte ( auch das übrigens wichtig in einem Künstlerleben) sind jetzt hier zwei Mädchen zur Familie gestossen. Diese Familie macht offensichtlich Blau, der Vater ist ein bisschen paralysiert von einem seltsamen Instrument in seinen Händen, die Mutter steht e bitzli kokett mit einem komischen Spielball in der Hand und das grosse Kind scheint auch ein bisschen weltabgewandt in die Ferne zu glaren. Die Kleine ist am Präsentesten, will in die Welt hinaus

schauen. Familie Macht Blau zeigt aber auch Machtverhältnisse auf, die sich nicht nur mit Grösse und Dominanz und Alter sagen lassen, Macht in Beziehungsstrukturen und in Familienverhältnissen, Macht in Gemeindestrukturen und auf gesellschaftlicher Ebene besteht ja immer und in jedem Verhältniss und - die Machtstrukturen verändern sich auch, man sieht das hier schön bei meiner blauen entrückten Familie, wo die Macht vielleicht ganz untypisch plötzlich bei der Kleinsten der Figuren liegt. So will Kunst eigentlich nicht eine Illustration von bestehenden Verhältnissen sein, sie will vielmehr Anregung sein zu freier Denkarbeit und Erkenntnisfördernd sein zuletzt

Wenn ich also mit dieser Rauminstallation soviel Trost und Unruhe, soviel Sinn und Unsinn stiften konnte, ist mein Auftrag als Künstlerin eigentlich mehr als erfüllt. Ihre Aufgabe als BetrachterInnen und Benutzer ist es nun, diese Arbeiten in Ihren Lebensalltag aufzunehmen, mit diesen Arbeiten eine kurze Zeit zu verweilen und sich davon hoffentlich auch inspirieren zu lassen.